

Computersucht

Woran erkennen Eltern Computersucht?

- Freunde kommen immer seltener und werden nicht vermisst.
- Der früher kommunikative Junge (Computerabhängigkeit ist eine Domäne männlicher Jugendlicher und junger Erwachsener) zieht sich zunehmend zum Spielen zurück.
- Nachts gegen drei Uhr sitzt er vor dem Computer, zugleich kommen Klagen wegen Unaufmerksamkeit, Desinteresse usw. aus der Schule.
- Der Körper wird vernachlässigt, zunächst die äußere Erscheinung (vor einem Jahr durften es nur exzellente Markenklamotten sein, jetzt ist ihm das gleichgültig), dann auch die Ernährung.
- Das Interesse an Schule, Bildung bricht zusammen, oft wird die Schule geschwänzt, das Interesse am „anderen Geschlecht“ erlischt, gesundheitliche Probleme treten auf.

Was fasziniert am Computerspiel?

Die Faszinationen des Computerspiels verweisen auf Defizite moderner Kindheit:

- Unsere Kinder erleben keine Abenteuer in einer autonomen Kinderkultur mehr (Beispiel der Wald nahe des Dorfes meiner Kindheit). In „World of Warcraft“, dem erfolgreichsten aller Online-Spiele betreten sie wieder einen Raum von unabsehbaren Herausforderungen und Begegnungen, feindlichen und freundlichen Figuren. Die digitale Welt ist eine offene Welt, die intellektuell und kreativ herausfordert, während unsere Bildungsinstitutionen immer genormter und langweiliger werden.
- In Online-Spielen wimmelt es nur so von fantastischen Figuren, Elfen, Hexern, Heilern, während wir in unserer Erziehung das Magisch-Fantastische fast vollständig verdrängt haben.
- In den Gilden der Spiele gelten Werte wie Treue, Bindung an die Gemeinschaft. Sehr bedeutsam für Jungen, die in der sozialen Realität vorwiegend Gleichgültigkeit und kaltes Rivalisieren schon im Kindergarten, in der Grundschule und den zahllosen Kursen erleben.
- In den Spielen agieren Kinder wie „kleine Götter“, sie erschaffen beeindruckende Landschaften und Lichtszenarien und vernichten sie fast übergangslos. Der kleinkindhafte Narzißmus kommt zu seinem Recht, er wird aber nicht bearbeitet, schon gar nicht überwunden. Die Folge: Seelisch bleiben computergebundene Kinder in früh-narzißtischen Entwicklungsphasen ihrer Psyche stecken.

Was tun?

Die bedeutendste Prophylaxe ist eine verlässliche frühkindliche Bindung an das Mütterliche und das Väterliche. Kinder, die sich geliebt fühlen und sich mit frohem Mut den Eigenarten der Welt zuwenden, wie einem gewaltigen Abenteuer des Lebens, sind später nicht ernsthaft gefährdet. Gefährdet sind seelisch beschädigte Kinder, besonders diejenigen, die bei Konflikten zu Depressionen neigen.

Aufgabe der Therapie:

- Die Belebung der frühkindlichen Elternbindung,
- der Aufbau von Vertrauen zu einem Therapeuten, der als „cool und stark“ empfunden wird,
- die virtuellen Faszinationen zu begleiten, mit zu empfinden und sich zugleich unerschütterlich als Teil der Realität und Gegenorientierung anzubieten,
- das Aufzeigen von verführerischen Alternativen im Realen.

Wolfgang Bergmann
Institut für Kinderpsychologie und Lerntherapie Hannover